



Etienne Ster: „Die Kneipe – eine Welt anderswo“ – die Kneipe als eine entlegene Insel, auf der sich einige Piraten niedergelassen haben, um hier mal Schutz zu finden vor der Welt Foto: Ster

Hier ist anderswo



Marlies Matthes: „Obdachlos“ – vielleicht glaubt man, dass einem so etwas nicht passiert, dass man stark genug ist, jede Katastrophe und jeden Schlag zu verkraften, dass man selbst nicht in diese Situation kommen könnte Foto: Matthes

Emphatisch heißt die Ausstellung im Titel „Wir“. Und das gleich groß geschrieben: WIR also. Das große Kollektiv. So kann man Berlin schon auch sehen. Ohne deswegen die Unterschiede zu leugnen, die Brüche, die einzelnen Schicksale und Vorstellungen, die man so von seinem Leben hat.

Was hier alles zusammenkommt – die ganze Vielfalt, die eine Stadt ausmacht. Die Träume, alte Heimaten, die man mitgebracht hat. Hoffnungen, Enttäuschungen. Und Sehnsüchte. Auch das alles ist im Titel der

Schau in den Blick genommen: Nach dem „Wir“ folgt noch „hier ist anderswo“.

Und dieses „anderswo“ in Berlin, das sind die Frauen im katholischen Anbetungskloster St. Gabriel, die dort in strikter Klausur leben. Es kann ein Kneipe sein, auch eine Art Schutzraum. Flüchtlinge aus Syrien, Obdachlose, Frauen im Kampfsport ... „WIR – hier ist anderswo“ in der Heilig-Kreuz-Kirche zeigt Bildgeschichten aus Berlin, gesehen von dem Fotokollektiv Hej hej Reportagefotografie, zu dem sich die 14 Absolventinnen und Ab-

solventen der Reportageklasse der Fotografin (und taz-Kollegin) Ann-Christine Jansson zusammengeschlossen haben. Die Vielfalt des Berliner „Wir“ lässt sich dabei schon an den Namen der bei der Schau beteiligten FotografInnen ablesen. Sie kommen unter anderem aus Island, Marokko, Polen, Frankreich und leben und arbeiten in Berlin. **TM**

■ „WIR – hier ist anderswo“: Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Str. 65, Mo. 9–15 Uhr, Di. 9–18 Uhr, Mi.–Fr. 9–19 Uhr, Sa.+So. 15–19 Uhr, bis 6. Juni, Eintritt frei

Tina Heeke: „Die Rosa Schwestern oder Die Schwestern der Ewigen Anbetung“ – die Frauen im Anbetungskloster St. Gabriel leben in strikter Klausur. Das Klostergelände verlassen sie nur im Ausnahmefall. Internet und E-Mail werden aber genutzt Foto: Heeke

